Wir für Oberhessen.

ovag Gruppe

OK!

www.ovag-kommunal.de
Aktuelle News und Informationen.

1. OVAG-Infrastrukturtag 2016
   Interview mit Herrn Prof. Leukefeld
2. Radunterstände modernisiert
   26 Anlagen neu errichtet
3. Mobil mit Bus und Rad
   Vogelsberger Vulkan-Express
4. Versorgungsnetz mit Zukunft
   Wegenutzungsvertrag Schlitz und Netzübernahmen
5. Moderne Wärmequelle in Buseck
   Neue Holzhackschnitzelanlage
6. Neuer Wind im Vogelsberg
   Windkraftprojekte in Kirtorf und Mücke
7. Aktion „Heizkosten im Griff"
   Vorträge zu Energieeinsparungen

Energieautarkes Haus – unabhängig in die Zukunft.

© HELMA Eigenheimbau AG

Liebe Leserin,
lieber Leser,

seit inzwischen fünf Jahren berichten wir im OK! regelmäßig über kommunale Themen. In der Ihnen nun vorliegenden 10. Ausgabe haben wir erneut Themen aus den unterschiedlichen Unternehmensbereichen der OVAG-Gruppe für Sie zusammengestellt.

Als kommunaler Unternehmensverbund mit dem Wetteraukreis, Vogelsbergkreis und dem Landkreis Gießen als Eigentümern befassen wir uns nicht nur mit der klassischen Stromlieferung, sondern sind beispielsweise auch in der Strom- und Wärmeerzeugung und im Betrieb von Stromnetzen gut aufgestellt. Hierzu berichten wir Ihnen auf den folgenden Seiten über aktuelle Projekte und einen Teil unseres Dienstleistungsportfolios.

Genauso dazu gehört der ÖPNV. Erfahren Sie Interessantes über den Vogelsberger Vulkan-Express, ein attraktives Angebot für die Region und über die Aufwertung der Fahrradunterstände an Bahnhöfen zur Stärkung des ÖPNV-Angebots.

Zudem möchten wir Sie auf das Interview mit Herrn Prof. Leukefeld, Energiebotschafter der Bundesregierung, aufmerksam machen. Er kommt am 09.09.2016 zum OVAG-Infrastrukturtag auf Hof Grass. Diskutieren Sie dort gemeinsam mit Herrn Leukefeld, uns und weiteren Gästen über Energieautarkie und lassen Sie uns herausfinden, ob wir reif für die „Energieinsel" sind.

Mit besten Grüßen aus Friedberg
Ihr Kommunalmanagement der OVAG

1. Fünfter OVAG-Infrastrukturtag auf Hof Grass

„Reif für die Insel? Dezentrale Energieversorgung"...

...so lautet das Thema des 5. OVAG-Infrastrukturtages am 09.09.2016. Auf Hof Grass in Hungen werden sich Vertreter von Kommunen, Verbänden und der OVAG-Gruppe zusammenfinden, um sich über dezentrale Energieversorgung zu informieren und sich gemeinsam der Frage zu stellen: Sind wir reif für die Insel? Hierzu haben wir Herrn Prof. Timo Leukefeld, Energieexperte und Energiebotschafter der Bundesregierung, eingeladen. Herr Prof. Leukefeld stand uns vor der Veranstaltung in einem kurzen Interview Rede und Antwort.

Wie kamen Sie auf die Idee mit dem energieautarken Haus?

Leukefeld: Nun, über die Endlichkeit der fossilen Brennstoffe brauche ich Ihnen nichts mehr zu sagen. Die Kosten für Strom, Öl und Gas sind in den letzten Jahren sehr schlecht planbar gewesen, insgesamt teuer. Auch die Rohstoff-Sicherheit gibt manchmal Anlass zu Bedenken und vor allem hat uns die Sorge um die Altersvorsorge inspiriert. Dabei geht es darum, in die Senkung der Ausgaben im Alter zu investieren, die im Vergleich zu den Einnahmen steuerfrei sind...

Welche Formen der Energieerzeugung kombinieren Sie? Oder halten Sie für sinnvoll zu kombinieren?

Leukefeld: Im energieautarken Haus in Freiberg setzen wir voll auf die Kraft der Sonne. Verschiedene Module versorgen uns sowohl mit Wärme als auch mit Strom. Es gibt einen riesigen Langzeitwärmespeicher und einen großen Stromspeicher. Ergänzt wird dies durch einen Kaminofen.

Ist Ihr Modell nachahmbar?

Leukefeld: Grundsätzlich denke ich schon, dass Gebäude sich in Zukunft im Wesentlichen selbst versorgen, aber dennoch stark vernetzt sind mit dem Quartier. Man darf allerdings nicht der „solaren Illusion" erliegen. Strom, den Sie im Sommer produzieren, können Sie nicht im Winter für die Wärmepumpe nutzen. So große Stromspeicher gibt es gar nicht.

Prof. Timo Leukefeld, Energieexperte und Energiebotschafter der Bundesregierung.

Wärmespeicher in Form von Wassertanks, die Solarwärme für Warmwasser und Heizung puffern, sind da wesentlich nützlicher und auch wirtschaftlicher. Auch für den Gebäudebestand muss die Energieversorgung und auch der Quartierszusammenhang stärker in den Fokus gerückt werden. Nur so kann letztlich die Energiewende gelingen.

Ist ein autarkes Haus in der Anschaffung teurer als ein modernes konventionelles? Wie lange dauert es, bis es sich rentiert? Unabhängigkeit als Wert an sich nicht eingepreist.

Leukefeld: Das Autarkiepaket des Freiberger Hauses machte rund 15 % des Gebäudepreises aus. Und wir reden hier von durchaus bezahlbaren Häusern. Damit sind die Energiekosten für Heizung, Haushaltsstrom und E-Auto fahren bereits bezahlt. Auch der Stromverbrauch ging durch den Anschluss verschiedener Geräte, wie z.B. Geschirrspüler etc., an die Warmwasserversorgung erheblich zurück.

An welchen Stellschrauben kann man drehen, um ein solches Haus besonders effizient zu nutzen?

Leukefeld: Üppige Steuerungselektronik ist teuer und verbraucht ihrerseits Strom, kann also die Effizienzgewinne auch wieder zunichte machen. Besser ist es, sich auf eine gute dämmende Gebäudehülle zu konzentrieren, die dann mit Sonnenenergie langfristig sicher versorgt wird. Am Ende geht es um die Balance zwischen Hochtechnologie und Enttechnisierung.

Muss man sehr „bewusst" leben als „Öko-Freak" oder ganz „normal"?

Leukefeld: Der Hausbewohner möchte ja auch in Zukunft nicht zum Sklaven seiner Haustechnik werden. Er möchte weiterhin selber die Wohlfühltemperatur bestimmen, nicht bei jeder Autonutzung ein schlechtes Gewissen haben und auch mal das Licht anlassen dürfen. Wenn ich aus Sonnenenergie Strom und Wärme gewinne, kann ich viel entspannter mit dem Verbrauch umgehen. Ich spreche dabei vom „intelligenten Verschwenden".

Was haben Ihre örtlichen Stadtwerke gesagt, als Sie auf den Hausanschluss verzichtet haben?

Leukefeld: Nun, auf einen Strom-Hausanschluss haben wir in Freiberg keineswegs verzichtet. Schließlich produzieren unsere PV-Anlagen Überschüsse, die wir über das allgemeine Stromnetz anderen Nutzern zur Verfügung stellen. Ich nenne das „vernetzte Autarkie". Das würde es auch ermöglichen, diese Energiespeicher in Zukunft temporär den Energieversorgern zum Lastausgleich im Netz zur Verfügung zu stellen. Auf einen Gas- oder Fernwärmeanschluss hingegen konnten wir komplett verzichten.

Ein Stromnetz ist also nicht verzichtbar?

Leukefeld: Das Stromnetz möchte ich nicht abschaffen, aber wir werden die Energieversorgung zukünftig intelligenter gestalten müssen, um die Energiewende realisieren zu können. Dazu gehört es auch, weniger Energie zu verschwenden. Weiter wird es wichtig sein, Stromangebot und Stromnachfrage aufeinander

>

abzustimmen, um das Netz auch im Winter stabil zu halten und mehr Speichermöglichkeiten für die fluktuierende erneuerbare Energie einzubinden.

Nutzen Sie ein E-Auto?

Leukefeld: Ja, der Ansatz ist herauszufinden, ob sich Autobatterien als Pufferspeicher fürs Stromnetz einsetzen lassen, ob sich der im energieautarken Haus überschüssig produzierte Strom in den Akkus sinnvoll zwischenspeichern lässt.

Wie wichtig werden Wettervorhersagen?

Leukefeld: Die wissenschaftliche Begleitung meines Bau- und Wohnprojektes von der TU Freiberg arbeitet beispielsweise daran, Elektromobilität sinnvoll einzubinden, indem je nach Akkustand und Wetterprognose automatisch geladen wird.

Wir freuen uns darauf, das Thema mit Ihnen und Herrn Prof. Leukefeld am 09.09.2016 zu vertiefen. Die Einladungen werden in Kürze verschickt.

Ansprechpartner:
OVAG
Frau Dr. Karen Heppe
Tel.: 06031 82-1233
E-Mail: heppe@ovag.de